

Scharrnstraße

Die vom Bäckerkint nach Süden zur Sonnenstraße und zur Straße „An der Martinikirche“ verlaufende Straße wurde nach den Fleischscharren der Altstädter Knochenhauer benannt. Scharre ist die mittelniederdeutsche Bezeichnung für einen Verkaufsstand. Der Verkaufsstand der Altstädter Knochenhauer soll sich an der Ecke Sonnenstraße / An der Martinikirche befunden haben. Heute befindet sich an dieser Stelle das Bankhaus Löbbbecke. Im mittelalterlichen Braunschweig durften allein die Knochenhauer das Schlachtvieh aufkaufen, im eigenen Haus schlachten und das Fleisch unverarbeitet oder verarbeitet nur auf den als Scharren bezeichneten Fleischbänken verkaufen.

1304 erscheint der Name der Straße erstmals als ‚in platea schernere‘, später auch ‚schernerstrate‘. Die Scharrnstraße war geprägt von Fachwerkhäusern, die im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört wurden. In der Scharrnstraße besaßen vergleichsweise viele Bauten eine Kemenate, d. h. einen steinernen, mit einem Kamin beheizbaren Raum. An historischen Bauten in der Scharrnstraße sind zu erwähnen das Hotel ‚Stadt London‘ und die Gasthäuser ‚Brauner Hirsch‘ und ‚Schwedische Krone‘. In der Scharrnstraße Nr. 5 wohnte in seiner Jugend Konrad Koch, der 1874 das Fußballspiel nach Braunschweig brachte. Das Klavierbauunternehmen Zeitter & Winkelmann hatte ursprünglich seinen Sitz in der Scharrnstraße. Am südlichen Ende der Straße steht das von Constantin Uhde 1892 errichtete Bankhaus Löbbbecke.